

## Tieck, Ludwig: Den Berg, der den Florentinern (1813)

1 Den Berg, der den Florentinern  
2 Immerdar vor Augen schwebt,  
3 Sind wir heut erstiegen,  
4 Das alte Fiesole zu besuchen.  
5 In dem Kloster dort erlabten uns Gebilde  
6 Von Giotto und dem frommen Johann,  
7 In der Bücher Pracht.  
8 Doch endlich sind wir höher geklimmt,  
9 Zur Spitze hinauf,  
10 Wo unter Cypressen  
11 Einsam das Kloster der Franziskaner ruht.

12 Ein kalter Wind durchsaust die Berge,  
13 Nach dem Gewitter ist die Gegend trübe,  
14 Weit umher ergeht sich hier der Blick  
15 Ueber Felsen weg durch Thäler hin,  
16 Und zu den Füßen liegt Fiesole und Florenz.

17 Wie wir mit den Mönchen gespeist,  
18 Erbietet man sich zu unserm Ergetzen,  
19 Da das Wetter rauh und unfreundlich,  
20 Mit uns Schach zu spielen.  
21 Meine Gefährten treten beschämt zurück,  
22 Und ich, überrascht, als der Einzige  
23 Der die Kunst versteht und übt,  
24 Erbiete mich, der Landsmannschaft Ehre zu retten.  
25 Doch selbst seit der Kindheit  
26 Hab' ich kaum den Stein berührt,  
27 Und nie hab' ich mehr von der Weisen Ergötzung  
28 Gefaßt als nur die Züge.  
29 Der klügste, gewandteste Pater wird mir  
30 Als Feldherr gegenüber gestellt,  
31 Ein feiner Kopf, so freundlich-schön

32 Wie man ihn wohl auf alten Bildern sieht.

33 Der Kampf beginnt: –  
34 Und ich, nur in Aengsten,  
35 Nicht gleich die schlimmsten Blößen zu geben,  
36 Ziehe, im Zagen mit zaudernden Unwissen,  
37 Und rings die andern,  
38 Alte wie Junge  
39 Erwundern mein kluges, feines Spiel,  
40 Der Feldherr selber  
41 Weiß kaum sich zu wehren,  
42 Und ich verstehe selbst von meinen Listen nichts.  
43 Lob auf Lob, Bewundrung, laute,  
44 Ermuthigt mich, und trunken, erhitzt  
45 Such' ich mir eines Planes bewußt zu werden.  
46 Schon giebt man den Pater verlohren,  
47 Und ich strebe tantalisch vergeblich  
48 Zu sehn, die Einsicht nur etwas zu gewinnen,  
49 Doch nur mechanisch rückt der Finger die Holzgestalten.

50 Man sagt, in drei Zügen sei ich der Meister,  
51 Da verläßt plötzlich der Genius den Blinden,  
52 Und lautes Gelächter statt der Ehrfurcht  
53 Umschallt und beschämt mich,  
54 Denn wie ich rücke spiel' ich mich selber  
55 In wenigen Zügen matt,  
56 Und rings die Versammlung  
57 Begreift so wenig  
58 Die hohe List, wie jetzt die Einfalt.

59 So erzählt man, daß der große Condé  
60 Als Meister begann  
61 Und beschloß als Schüler.